

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 10 (1984)
Heft: 1

Artikel: Spiegel!!!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erstes Frauenmuseum der Welt

Basel A2

Frauen auf Spurensuche

Tschüss Chevallaz!

Er steht in einem olivengrünen Parkmantel in Thun. Um ihn und über ihm Militär. Der Gradhöchste überreicht ihm gerade ein Geschenk; alle andern haben zu schweigen, zu marschieren, zu fahren, zu fliegen oder dazustehen. Musik zu Boden, Wehrgesäuse der Flugzeuge in der Luft: Défilé oder Parademarsch. Zu Ehren des scheidenden EMD-Chefs. Der nun versucht, die ihm überreichte Medaille aus dem Etui zu kniffeln. Es geht nicht, also dreht er dieses um wie eine Puddingform und dankt dann Zumstein mit einem Anerkennungssätzchen. Der TV-Sprecher kommentiert dazu etwas vom typischen Charme der Suisse romands. Zielbewusst blickt der EMD-Chef auf dem Bildschirm nun nach rechts. Gerade dorthin, wo in meinem Büchergestell die 'Frauen' stehen: Bettina von Arnim, Caroline von Günderode, Elfriede Jelinek, Doris Lessing, Irmtraud Morgner, George Sand, Christa Wolf, Virginia Woolf und viele andere mehr.

ALLONS LES EMBRASSER! sagt Bundesrat Chevallaz. Was für ein Wir versteckt sich da in der Befehlsform? Sicher weder das sogenannte Krankenschwester-Wir noch der Plural der Bescheidenheit, sondern das Wir der Majestät (Pluralis majestatis), d.h., angewandt auf CH-Verhältnisse, hier spricht einer (nur) für die höchsten Ränge und Grade der Schweizerarmee, respektive nur für sich selbst. Immer ganz feste geht er — und die Kamera mit ihm — nach rechts. Tatsächlich stehn auch bei ihm dort Frauen, lebendige, doch namenlose. Auch bei ihm wie in einem Gestell, schön in Reih und Glied. Und alle in Blau. Was Chevallaz sich nun vornimmt, umarmt und küsst — und die Kamera ebenfalls um- und erfasst —, ist jung und hübsch. Ausgesucht also. Ist das jetzt militärisch angewandtes, weit-sichtiges, strategisches Männerdenken? Verdiente dienstuende Frauen in Chevallaz' Alter gibt es keine oder die Militärregie versteckt sie — Sei dem wie es wolle, die zwei Soldatinnen haben sich küssen lassen (ich sah keine gleichberechtigt-energisch

Das erste Frauenmuseum der Welt wird gegenwärtig von rund 70 Frauen in einem ausgedienten Polizeigebäude in der jütländischen Universitätsstadt Aarhus eingerichtet. Geschichte jeder Art, so lautet die Grundidee der Museumsgründerinnen, sei bislang fast ausschliesslich von Männern geschrieben worden.

AP. Das zu ändern, habe man sich in Aarhus vorgenommen.

Seit Monaten tragen die Frauen nun all das Material zusammen, was Frauen betroffen und bewegt hat — und noch bewegt. Da geht es thematisch um Schwangerschaft und Geburt, um wirtschaftliche Abhängigkeiten, um die rechtliche Stellung der Frauen, aber auch um Prostitution, Heilkunde und Hexenverbrennung.

Staatliche Starthilfe

Der Staat hat inzwischen eine halbe Million Franken als Starthilfe für das ungewöhnliche Projekt zur Verfügung gestellt und darüber hinaus im Rahmen des dänischen Arbeitsbeschaffungsprogramms 22 Frauen eine Festanstellung im Museum zugesichert. Auf altem Gerät werden Frauen hier backen, spinnen und weben. Darumherum entstehen eine Literaturwerkstatt und ein Maleratelier. Leicht ist es,

für die Aktiven im 300 Mitglieder starken Förderkreis allerdings nicht, unter dem Staub der Jahrhunderte Brauchbares zum Thema Geschichte der Frau zu finden, denn Frauen haben in der Vergangenheit kaum sichtbaren Spuren hinterlassen. Bei einer strengen Rollenverteilung, die das weibliche Geschlecht an Kinder und Küche gebunden hat, entstand wenig Dauerhaftes. Weil ein auf Klöppelspitze und Küchenschürze beschränktes Material noch kein Museum füllt, stöbert nun ein Teil der Mitarbeiter in ganz Dänemark durch Besuche bei alten Frauen lebendiges Wissen auf, das sonst in wenigen Jahren verloren wäre.

Männer willkommen

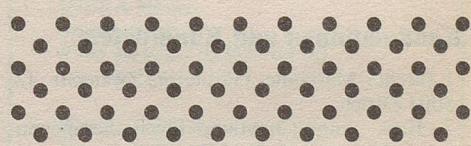
Bei der Suche nach Fotos, Trachten, Hausgeräten und der Aufnahme von Tonbandprotokollen geht es um zwei Schwerpunktthemen: Die alleinstehende Mutter und das Hausmädchen — ihre Situation und Stellung in der Zeit um die Jahrhundertwende. Bis das Museum im März seine Tore öffnet, gibt es für die Frauen noch eine Menge zu tun. Männer übrigens erhalten dort keine Anstellung, aber als Besucher seien sie später sogar «sehr willkommen», sagte eine der Frauen aus dem Förderkreis.

zurückküssen), und in meiner Sofaekke sitzend höre ich nun das befriedigte, leicht röhrende, forcierte, mit den Frauen absolut nichts gemein habende Lachen eines baldigen Altbundesrates. An solchen Launen können wir Frauen die nicht verinnerlichte Gleichberechtigung und den fehlenden Respekt besser als an Worten abmessen: Wir kennen es ja so gut, dieses Lachen, es ertönt überall dort, wo wir nur als Geschlechtsgegenstand zählen oder bewertet werden. Der niedrige Bewusstseinsstand vieler Frauen erlaubt so etwas eben immer noch, n'est-ce pas —

Oui, oui, 'La Suisse ou le sommeil du juste'. Ja, ja, 'Die Schweiz oder der Schlaf des Gerechten'. So hieß ein in den Sechzigerjahren erschienenes Buch von Herrn Chevallaz.

Frauen, rüstet Euer Bewusstsein auf!

Elvezia Schweizer-Morgana



Spiegel!!!

Paris hat versichert, die Kampfbereitschaft des französischen Truppenkontingents sei durch den Massenmord nicht beeinträchtigt worden, und gleich noch eine Flugzeugladung Freiwillige nachgeschoben. Des weiteren hat der Standortkommandant in Beirut angeordnet, die zwölf über den französischen Sektor verstreuten Patrouillenposten neu zu benennen. Oberst Philippe de Longeaux, Chef für Öffentlichkeitsarbeit in der „Résidence des Pins“, erklärt das so: „Die Posten hatten erst weibliche Namen, so wie früher in Indochina. Sie rochen nach Niederlage. Jetzt haben sie alle männliche Namen. Das ist weniger deprimierend.“